

MALEDIVEN NOONU-ATOLL

HERRN SIYAMIS EINZIGARTIGE WELT

Ein Einheimischer durchbricht die Phalanx der internationalen Unternehmen. Der **WIENER** hat ihn besucht und ein Paradies gefunden

Text: Lisa Vesely

FOTOS: Adam Bruzzone, Richard Mark Dobson



AHMED SIYAM MOHAMED
Mister Siyam auf seiner Insel „Iru Fushi“ mit den Füßen im knapp 30 Grad warmen Wasser des indischen Ozeans und einem prächtigen Papagei an der Hand

Als wir unbeholfen aus dem Wasserflugzeug auf einen Steg klettern, erscheint vor meinen Augen ein Bild, das mich an meinem Verstand zweifeln lässt. Das Meer um uns herum glitzert in einem Blauton, der nicht von dieser Welt zu sein scheint. Die Farbe erinnert an die schimmernden Polarlichter und steht doch für sich ganz allein in einer Prächtigkeit, die mein Gehirn gerade nicht als Realität anerkennen will. Die Sonne wärmt meine Haut, und eine salzige Brise zerzaust meine Haare, die mir immer wieder die Sicht auf den perlweißen Strand nehmen, der mit Palmen gesäumt ist, deren grüne Blätter sich unwirklich in das weiß-blaue Farbenspiel der Bucht einfügen.



ANKUNFT
Ca. 40 Minuten dauert der überraschend sanfte Flug mit dem Wasserflugzeug von der Hauptstadt Malé bis auf die Insel Iru Fushi

Am Strand hält der maledivische Präsident Abdulla Yameen Abdul Gayoom gerade seine Rede. Grüne Cocktails werden von gut gelaunten Barkeepern durch die Reihe der Zuhörenden am Strand getragen. Meiner schmeckt nach Kiwis, die eine Intensität und Süße haben, wie ich sie nicht kenne. Rhythmisches Trommeln wird begleitet von Gesang und den verträumt-wendigen Bewegungen der einheimischen Männer, die den „Boduberu“ – einen traditionell kulturellen Tanz für uns aufzuführen. Ich atme tief durch und beschließe, dass ich jetzt angekommen bin.

Der Präsident zeigt sich stolz auf sein Land, seine Einwohner und vor allem auch auf Ahmed Siyam Mohamed, den Mann, der mit „The Sun Siyam Iru Fushi“ das Flaggschiff der ersten maledivischen Resort-Marke eröffnet hat. Eine herausragende Leistung, denn bis jetzt waren diese auf den Malediven international geprägt. Seine Vita ist mindestens so traumhaft wie der Ort, an dem wir uns befinden. Der 44-Jährige schüttelt uns persönlich die Hand: „Ich freue mich, Sie hier bei uns zu begrüßen“, wirkt tatsächlich nicht wie eine Floskel. Obwohl er aus sehr bescheidenen Verhältnissen kommt, hat sich Mister Siyam vom einfachen Kofferträger zum erfolgreichen Tourismus-Unternehmer entwickelt. Wie er das geschafft hat? „Ich glaube, dass du ein reines Herz brauchst, wenn du etwas aufbauen willst. Und natürlich Willensstärke, Charisma und eine Vision.“ Seine Einstellung gab ihm Recht. Seit dem erfolgreichen Launch der Marke „Sun Travels“ 1990 weitete er seine Geschäfte aus und führt mittlerweile über 2.000 Angestellte. Viele davon arbeiten seit Beginn seines beruflichen Werdeganges an seiner Seite. Sein soziales Engagement könnte als eine Erklärung



MALEDIVEN
Strahlend weiße Strände, blitzblaues Meer, Korallen, Sonnenschein und bunte Fische. Das alles und noch viel mehr macht die Malediven aus, die sich südlich von Indien im Indischen Ozean befinden. Der islamische Inselstaat besteht aus Atollen (ringförmige Korallenriffs, die eine Lagune umschließen) und knapp 1.200 Inseln. 220 davon sind von Einheimischen bewohnt, 87 Inseln werden für den Tourismus genutzt, der sich seit den 1970er-Jahren schnell auf den Malediven entwickelt hat und mittlerweile über 30 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt der Inselrepublik beiträgt.

für die Loyalität seiner Mitarbeiter dienen. Herr Siyam ist bekannt dafür, seine Landsleute karitativ zu unterstützen. Es ist ihm wichtig, dass die Angestellten von den Nachbarinseln kommen. Nicht nur weil er im Noonu-Atoll aufgewachsen und damit immer noch tiefverwurzelt ist: „Menschen, die hier leben, haben ein angenehmeres Leben, denn sie können abends auf ihre Inseln zu ihren Familien zurückfahren. Wir haben einen täglichen Transport für unser gesamtes Personal.“ Fast wirkt seine Nächstenliebe so unwirklich wie das Blau des Meeres rund um seine Insel, doch Siyams Erklärung dafür klingt authentisch: „Ich glaube, dass ich ein Niemand bin. Mehr als ich jemals wollte, hat Gott mir gegeben. Darum muss ich es nun den Menschen zurückgeben. Und die Menschen mögen mich.“ Dass es sich hierbei nicht um Selbstüberschätzung handelt, bekomme ich während meines Aufenthalts einige Male von verschiedenen Seiten bestätigt.



GASTFREUND
Das Personal auf Iru Fushi ist nicht nur äußerst kompetent und freundlich, sondern serviert auch ungewöhnlich gute Cocktails

Etwas von den jungen Frauen, die mir in der Nacht nach der rauschenden Eröffnungsgala am Strand zu meinem Schlaf verhelfen. Überwältigt von den romantisch geschmückten Tafeln im Sand, dem Büffet, das alles an lukullischen Stückerln – von Langusten über Riesengarnelen bis hin zu unzählbaren Currys – gespielt hat, dem Feuerwerk und dem Auftritt von Nicole Scherzinger schlendere ich durch von Palmen und anderen exotischen Pflanzen gesäumte Wege. Urwaldgeräusche lösen die Partybeats vom Strand ab. Immer wieder werfe ich einen Blick auf die blinkenden Sterne. Dabei frage ich mich, warum die Angestellten in ihren weißen Uniformen steif in Reih und Glied standen, als sich die Gäste ausgelassen zur Musik bewegten. Viel Arbeit schien es für das Personal heute ja nicht mehr zu geben. Dürfen Angestellte hier keine Freude haben? Ist doch nicht alles Sonnenschein? Mitten in meinen skeptischen Überlegungen stelle ich fest, dass ich mich heillos verlaufen habe. Auf einer 700 mal 200 Meter großen Insel ein Kunststück, und trotzdem finde ich auf den verwinkelten Sandwegen weder zum Strand noch in meine Villa zurück.

EINHEIMISCHE
Locals bewegen sich hauptsächlich mit traditionellen Booten von Insel zu Insel. Dort angekommen, steigt man auf Zweiräder um



Hilfe naht in Form eines Buggys, der durchs Dickicht bricht und sich neben mir einschleift. „Können wir Ihnen helfen, Miss?“, fragt die ungestüme Lenkerin in weißer Uniform. Ja bitte, zu Villa Nummer 308 müsst' ich. In typisch maledivischer Manier – unendlich freundlich, dabei aber nicht unangenehm unterwürfig – bitten mich die jungen Angestellten einzusteigen und brettern mit einem Karacho davon, dass ich fürchte, in der nächsten Kurve aus dem offenen Buggy zu fliegen: „Keine Sorge, Miss. Ich bin eine gute Fahrerin, aber wir sind in Eile“, spricht's und steigt nochmal aufs Gas.

„Die Party geht jetzt nämlich erst richtig los und wir sollen ja nicht unsere Uniformen entweihen, aber Herr Siyam hat uns gefragt, ob wir noch arbeiten müssen, und als wir verneint haben, sagte er ‚Na dann zieht euch schnell um und kommt tanzen!‘ Darum sind wir jetzt in Eile!“ Die aufgeregten Mädls quietschen fast so laut wie der Buggy, der sich jetzt vor Villa 308 einschleift.

Es ist weit nach Mitternacht, aber Zeitgefühl fehlt mir ohnedies völlig, und so setze ich mich mit einem Stück meiner Geburtstagstorte, die mir in meiner Abwesenheit aufs Zimmer gebracht wurde, auf die Terrasse – wenige Meter vor mir der Strand und das Meer – und bestaune das edle Holz, die hellen großen Fliesen und denke darüber nach, wie das wohl alles hier auf die Insel kam. „Das >

FOTOS: Richard Mark Dobson, beige stellt

war sehr schwierig. Wir mussten Holz von Malaysia und Indonesien auf die Insel bringen. Und was immer Sie sonst hier sehen, ist aus Italien, Frankreich oder Deutschland. Es hat 18 Monate gedauert, bis alles fertig war“, erklärt mir Mister Siyam am nächsten Tag. Ich höre noch ein wenig den unbekanntenen Tiergeräuschen zu, verabschiede mich von einem Gecko, der es sich neben mir gemütlich gemacht hat, und gehe schlafen. Ich stelle fest, dass ich mit meinem Kissen sehr zufrieden bin, und wäre ich es nicht, könnte ich aus 15 verschiedenen Alternativen wählen und mir beispielsweise ein Feder-, Seiden oder gar Wasserkissen aufs Zimmer bringen lassen.

Am nächsten Vormittag mache ich einen von Sonnenschutzfaktor 30 begleiteten Strandspaziergang und stelle fest, dass ich immer noch träume. Egal wohin ich schaue, hier gibt es nur Weiß, Blau und sattes Palmengrün. 600 Angestellte kümmern sich um die aktuell 400 Gäste im Resort.

Also sollten sich rund 1.000 Menschen auf dieser Insel tummeln, aber niemand ist in Sicht. Ich bin ganz alleine am Strand. Also nehme ich ein Bad in meiner höchstpersönlichen, fast 30 Grad warmen Badewanne namens Indischer Ozean.

Nach meinem Strandbesuch überlege ich, was ich mit dem angebrochenen Tag anfangen soll, denn das Angebot ist enorm. Schnorcheln am Haus-Riff, oder gleich einen Tauchkurs? Delfine beobachten? Eine Massage im Spa-Bereich der Insel genießen? Meinen eigenen Duft kreieren? Tennis spielen? Ein Snack in einem der elf Restaurants zu mir nehmen oder doch lieber erst das gestrige Festessen im Fitnessstudio abtrainieren? Ich entscheide mich für etwas ganz anderes, nämlich einen maledivischen Kochkurs. Ich weiß von Mister Siyam, dass dies zu einem seiner besonderen Herzensprojekte gehört, nämlich den Touristen nicht nur die Schönheit seines Landes, sondern auch die Lebensweise der Einheimischen näherzubringen. War es vor einigen Jahren noch höchst umständlich, als Tourist eine Einheimischen-Insel zu besuchen (man benötigte eine geführte Tour, die erst vom Staat bewilligt werden musste – das dauerte oft länger als der ganze Urlaub), bietet das „Sun Siyam Iru Fushi“ zwei Mal in der Woche eine Reise zu den „Locals“ an. „Wir möchten, dass

die Touristen die Schulen sehen, die normalen Häuser, um zu verstehen, wie wir leben, kochen und all diese Dinge. Es kommen so viele Menschen hierher, bewundern, wie schön alles ist, aber sie sehen nicht, wie die Leute hier leben. Und ich glaube, Touristen wollen auch die einheimische Lebensart kennenlernen, und dies möchten wir ermöglichen.“ Dort gelten jedoch etwas andere Regeln als auf den Resortinseln: Auch besonders hitzeempfindliche Damen sollten ihre Schultern bedecken und den Ausflug nicht im Bikinihoserl antreten.

„Obwohl wir ein muslimisches Land sind, sind wir sehr modern und offen, aber es gibt auch einige, die gerne möchten, dass ihre Kultur respektiert wird“, erklärt mir Adam. Ich lerne ihn beim Um-



SUN SIYAM IRU FUSHI

Das Resort ist das erste der Luxusmarke „Sun Siyam Resorts“ und verfügt über 221 Strandvillen und Over-Water Bungalows. Speisen können Gäste hier nach Herzenslust in einem der elf internationalen Restaurants. Neben dem breitgefächerten Sportangebot (z. B. Tauchen, Tennis) kommt auch die Entspannung bei den vielfältigen Anwendungen im edlen und großzügigen Spa-Bereich nicht zu kurz. www.thesunsiyam.com



PROGRAMM

Tauchen ist nur eine der vielen Möglichkeiten, die das Resort anbietet. Wer nicht gleich einen Tauchkurs machen will, kann beim Schnorcheln am Haus-Riff die beeindruckende Unterwasserwelt bewundern

trunk im „Flavours“ – einem Überwasser-Restaurant – kennen. Der Anfang-30-Jährige ist hier Restaurantchef und überrascht mich gleich damit, dass er mir – meiner Nationalität entsprechend – lachend einen Grünen Veltliner Domäne Goebelsburg anbietet. Tausende Kilometer von den Weinbergen entfernt, bleibe ich dann doch lieber bei den sagenhaft guten Fruchtcocktails. Adam lebt auf einer der Nachbarinseln und fährt jeden Sonntag zu seiner Frau und den beiden Töchtern auf die Insel Velidhoo. Dorthin kommt er mit dem „Dhoni“, dem traditionellen Boot der Malediven. Als Adam auf seinen Chef zu sprechen kommt, wird wieder einmal deutlich, wie sehr Mister Siyam geschätzt wird. „Er ist der erste Einheimische, der so ein großes Projekt gestartet hat. Wir

sind sehr stolz auf ihn, und die Einheimischen setzen viele Erwartungen in Herrn Siyam.“

Auf der Terrasse über dem Meer genieße ich den Sonnenuntergang, der auf den Malediven ganz plötzlich und in den berausendsten Farben daherkommt. Vor mir versinkt der Strand im glühenden Rot, auf dem Meer funkeln Tausende Diamanten, und ich frage mich, ob dieser Ort wohl mit irgendeinem anderen vergleichbar sein kann. Ein Weltenbummler, der neben mir selig lächelnd aufs Farbenspiel blickt und fast jedes Land der Erde kennt, errät meine Gedanken und antwortet, ohne dass ich ihn frage, ganz ehrfürchtig: „Ja, es gibt viele wundervolle Plätze auf dieser Welt, aber Sie haben recht: So etwas gibt es kein zweites Mal.“ ◀



ABENDESSEN

Mit Blick auf die kitschig schönen Sonnenuntergänge auf dem endlosen Meer isst man hier in atemberaubender Kulisse zu Abend

Wir liefern jetzt auch Kornblumen. In Brotform.

Das köstliche Kornblumenbrot bringen wir Ihnen – wie alle unsere Frühstücksteckerbissen – für nur 94 Cent Zustellgebühr **direkt an die Tür**. Einfach am Vortag bestellen und am nächsten Morgen genießen.

7 Tage die Woche, exklusiv in Wien.

Jetzt online bestellen



FOTOS: Adam Bruzzone, beige stellt



www.hausbrot.at



Film ab! QR-Code scannen und mehr über Hausbrot erfahren.